



SKULPTUREN IN REIZVOLLEM UMFELD

WER BILDHAUERKUNST GERNE IN EINEM AUTHENTISCHEN AMBIENTE IM FREIEN GENIESST, FINDET IM TESSINER DORF CANOBBIO GEGENWÄRTIG EINE GUTE GELEGENHEIT DAZU.

Robert Stadler

Canobbio liegt etwa drei Kilometer nördlich von Lugano auf einer Anhöhe mit herrlichem Ausblick auf Stadt, See und Berge. Als Orientierungspunkt für einen Rundgang durch die aktuelle Ausstellung «Cannobbio espone – Canobbio vive» eignet sich der hoch aufragende Turm der Dorfkirche San Siro besonders gut. Entlang den sorgfältig gepfläster-

ten Gassen und auf den malerischen Plätzen des weitgehend vom motorisierten Verkehr befreiten Dorfkerns lassen sich 55 Werke von 21 Kunstschaffenden entdecken.

Es sind Werke in ganz unterschiedlichen Materialien, Ausdrucksformen und Grössen. Wie schon vor zwei Jahren hatte die Kunstkommission der Gemeinde Canobbio die privat geführte Bildhauerschule dazu eingeladen, erneut eine grössere Werkschau zu organisieren. Den unmittelbaren Anlass dazu bot diesmal das 40-Jahr-Jubiläum der «Scuola», wie sie die Bewohner der Standortgemeinde Lavizzara fast liebevoll nennen. Die Ausstellung präsentiert dementsprechend ausgewählte Werke aus der Zeitperiode 1984 bis 2024, und zwar ausschliesslich solche, die von Künstlerinnen und Künstlern aus dem Kanton Tessin geschaffen worden sind. Mit dieser Geste möchte die Scuola ihre enge Verbundenheit mit der Region und dem ganzen Kanton Tessin ausdrücken, wie Alex Naef und Almute Grossmann-Naef (welche die Schule gemeinsam betreiben und führen) erklären.



JUBILÄUM IN EINEM KATASTROPHENJAHR

Das 40-Jahr-Jubiläum der Scuola di Scultura fällt infolge der schweren Unwetter dieses Sommers in eine ausserordentlich schwierige und herausfordernde Zeit. Zwar ist die Schulanlage in Peccia von den zerstörerischen Überschwemmungen und den dadurch ausgelösten Geländerutschungen im Val Lavizzara und in weiteren Nebentälern des Maggiatals nicht unmittelbar betroffen. Dennoch wirkt sich die Katastrophe, die mehrere Tote und riesige Sachschäden verursacht hat, auf das gesamte Tal verheerend aus. Die Gemeinden Lavizzara und Cevio haben einen Hilfsfonds eröffnet und bedanken sich für Spenden auf IBAN CH 52 8080 8008 5769 1561 1



1) Daniel Hardmeier, Iragna. «The black one», 2005. Diorit

2) Massimiliano Paganini, Pura. «Life», 2024. Lasa-Marmor, Maggia-Gneis

3) Francesca Petrarca, Stabio. «Infinito», 2024. Gips und Harz

4) Catherine Rovelli, Sala Capriasca. «Aurora», 2023. Carrara-Marmor

5) Irena Dragova, Sorenngo. «Braveheart», 2021 (links); «Dark Moon», 2022 (rechts). Bronze

6) Giorgio Mondia, Balerna. «Leopardo della Val di Peccia», 2010. Cristallina Marmor, Metall

7) Germano Simona, Locarno. «Bandato», 2004 (vorne); «Un po grottesco», 2018/2020 (hinten). Cristallina-Marmor

8) Line Lindgren, Iragna. Anemone Bianca, 2015. Lasa-Marmor

Fotos: Robert Stadler (1-3, 6-8), Almute Almute Grossmann-Naef (4, 5)



Hinweis

Die Ausstellung dauert noch bis 21. Oktober 2024 und ist jederzeit kostenlos zugänglich. Ein ebenfalls kostenloser Katalog ist in den örtlichen Gaststätten und im Casa Comunale (Gemeindehaus) erhältlich.

Das Dorf Canobbio lässt sich gut mit dem ÖV erreichen. Ab dem Bahnhof Lugano verkehrt tagsüber viertelstündlich ein Bus der Linie 4 (Richtung Canobbio Ganna) zur Aussteigestation Canobbio Cioss. Von dort aus erreicht man das historische Dorfzentrum zu Fuss in etwa sechs Minuten.